

Gottes Wort

„So hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.“ Ps. 103,11

Der stahlblaue Himmel des letzten Sommers war ein gutes Bild für dieses Bibelwort - hoch, weit - schier unendlich. Bei einem Flug in 11.000 m Höhe erscheint einem ebenso dieser Eindruck – ein Licht, eine Weite, - groß, immer noch größer ist Gottes Gnade.

Gottes Gnade ist groß!

Wie groß ist Ihr Verständnis von Gottes Gnade, von seiner liebevollen, unverdienten Zuwendung zu uns Menschen? Die verstehen Sie durch Bibellesen, aber besonders durch die persönliche Erfahrung von Gottes Gnade in Ihrem Leben: Vergebung, Bewahrung, Führung, Erkenntnis, Versöhnung – erst durch persönliche Erfahrung wird Gottes Zuwendung für uns greifbar. „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.“ (V.8). Je weniger Gnade ein Mensch erfahren hat, desto unbarmherziger, härter, kälter, einsamer wird er – und umgekehrt!

Gottes Gnade ist größer!

Gott erbarmt sich über die, „die ihn fürchten“. Und die ihn nicht fürchten? Belohnt Gott unsere Frömmigkeit mit seiner Gnade? Nein! „Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (Mt. 5,45). Er gibt ihnen den Atem, mit dem sie ihn fluchen. „Christus starb für uns, als wir noch Sünder waren.“ (Röm.5,8). Gottes Gnade ist größer! Seien Sie barmherzig zu Menschen, die es brauchen, nicht nur, die es verdient haben. So zeigen Sie, dass Sie Gottes Gnade empfangen haben.

Gottes Gnade ist am größten!

Warum lässt er ausdrücklich „seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten“? Sicher, Gott straft auch die Gottlosen. Aber Gottes Kinder haben schon eine bewusste Erfahrung mit Gottes Gnade gemacht, die sollen besonders staunen! Die sollen sie besonders als unverdiente Zuwendung verstehen, besonders schöne Loblieder auf Gott singen und besonders barmherzig anderen gegenüber werden. Sie sollten wissen: Gottes Gnade ist am größten! Wie weit sind Sie in Ihrem Leben in der Gnade gewachsen?

Volker Heckl
- Direktor -

Identität

Wie schaffen wir den missionarischen Aufbruch in unserem Werk?

Wie kann man den **Trend der Gleichgültigkeit und Eigenzentrierung** wenden? Ein Trend ist eine Auffassung, eine erfassbare Grundtendenz, die Richtung, in die eine Entwicklung geht und die eine Bewegung auslöst. Eine Trendwende wird ausgelöst durch eine neue, stärkere Auffassung, die eine neue Entwicklung einleitet, die eine neue Bewegung auslöst. Wie können wir in unseren Gemeinden eine Trendwende zur missionarischen Gesinnung herbeiführen?

Herausforderung annehmen

Am Anfang aller Neubessnung steht die Ausbreitung der Situation vor Gott. Das kann z.B. geschehen durch einen persönlichen Klausurtag, einen persönlichen Gebetstag, durch persönliche Beugung vor Gott, durch persönliche Einsicht in Veränderung und persönliche Überwindung von Resignation und Lauheit.

Gibt es noch solche persönliche Betroffenheit unter uns über unseren Zustand – oder sind wir so „cool“ und abgeklärt, dass uns unsere Selbstgenügsamkeit nicht mehr erschüttern kann? Wir brauchen dringend eine kritische Selbstreflektion vor dem Angesicht Gottes und ebenso eine neue Stärkung und Ermutigung von Gott!

Damit verbunden ist eine neue Vergewisserung dessen, was wir tun sollen! Es geht also um eine neue Aufnahme von Verantwortung. Die Leiter sollen sich sagen: Ich will neu leiten! Ich will Leitungsverantwortung noch anders – besser – wahrnehmen, als bisher! Hilfreich in solch einer Klausur ist dann die Sammlung erster, eigener Ideen, wie eine Trendwende vor Ort geschafft werden kann. Schreiben Sie das auf und tauschen Sie es mit vertrauten Brüdern aus.

Impuls:

* Wann haben Sie die letzte Vorstandsklausur – z.B. außerhalb ihrer Gemeinde gehalten, um ausschließlich solche Grundfragen anzugehen? Vielleicht mit einem kompetenten Berater?

Verankerung

Eine Überzeugung zur Veränderung muss tief verankert werden und muss die Leiter zutiefst vereinigen. Wir müssen Erneuerung vor Gott

gemeinsam festmachen. Es muss einen Startpunkt geben: Wir wollen einen missionarischen Neuanfang! Erst wenn ein hohes Maß an Einsicht, Überzeugung und Einigkeit vorhanden ist, ist es sinnvoll, mehr Kraft und Zeit in dieses Vorhaben zu investieren. Einsame und oberflächlich angesetzte Entschlüsse verpuffen!

Beratung

Die Einbeziehung des größeren EG-Horizontes und der EG-Möglichkeiten und Unterstützungen kann eine wichtige Hilfe sein und zeigt den Segen des Eingebundenseins in einen größeren Verbund. Hier kann unser Angebot von Gemeindeberatung und Vorstandsberatung eine große Hilfestellung sein. Je mehr örtliche Einsicht und Mut zur Veränderung gewachsen ist, desto mehr Einsatz und Hilfe kann von der EG kommen. In der Vergangenheit haben wir zu oft und zu sehr Gemeinden geschoben, die sich selber gar nicht bewegen wollten.

Konzeptentwicklung

Es muss ein örtlich zugeschnedertes missionarisches Konzept erarbeitet werden, das den Verhältnissen und der Kraft der Gemeinde und der Umgebung angepasst ist. Dies ist an verschiedenen Stellen der EG geschehen mit Mut machenden Tendenzen.

Vertrauen

Das Vertrauen in die Gemeindeleitung muss aufgebaut werden. Eine Gemeinde, die nicht glaubt, dass ihre Leitung Veränderungen durchführen kann, ohne die Gemeinde zu zerstören, wird vor lauter Angst nur auf der Bremse stehen. Was denken die Mitglieder vor Ort? Trauen sie den Verantwortlichen einen Veränderungsprozess zu? Wenn nicht - vielleicht sagen die Mitglieder deshalb Nein?!

Vertrauen wird aufgebaut durch:

- Einsatz („die tun was“)
- Transparenz („wir wissen, was die tun“)
- Verlässlichkeit („die tun, was sie sagen“)
- Glaubwürdigkeit („das stimmt, was sie sagen“)
- und Kompetenz („die können was“).

Impuls:

* Leiterschulung wird seit Jahren von der EG angeboten. Wir haben ein hohes Interesse, die Kompetenz von Vorständen zu erhöhen. Wann war Ihr Vorstand zum letzten Mal auf einer Schulung?

* Kommunikation: Das Vertrauen der Gemeinde in die Leiter wird enorm erhöht, wenn der Vorstand regelmäßig aus seiner Arbeit berichtet. Am Sonntag nach der Vorstandssitzung wird die Gemeinde über die wichtigsten Entscheidungen informiert!

Neue Hoffnung

Gott kann Neues schaffen! Wichtig ist, dass die Gemeinde einen größeren Hoffnungshorizont ins Auge fasst, als er bisher besteht. Das geschieht vornehmlich durch das intensivierte Gemeinde-Gebet. Hier bekommt die Gemeinde einen neuen Blickwinkel. Die Wichtigkeit unseres Auftrages wird neu erkannt:

- Wir sind nicht für uns selbst da!
- Gott hat ein großes Ziel mit den Menschen um uns her.
- Wir haben einen großen Auftrag von Jesus bekommen. Der ist wichtiger als alles andere in unserem Leben!

Gott stellt sich zu einer Gemeinde, die seinen Auftrag erfüllen will. Er hat Kraft und Macht. Ihm ist nichts zu schwer. Dies ist der Horizont, auf dem Wunder geschehen. Gemeinden, die sinken, können wieder aufstehen und mit neuem Mut und neuer Kraft vorangehen. Das braucht Leiter, die selber an Erneuerung glauben, ermutigt und vergewissert sind, Ziele haben und die Gemeinde begeistern können, weil sie selber begeistert sind.

Impuls:

* Mutlosigkeit, Perspektivlosigkeit und Lähmung sind die größten „Killer“ für Erneuerung und Aufbruch. Lassen Sie sich von Gott, seinem Wort und Geist gemeinsam neu inspirieren und vergewissern und packen Sie die Herausforderungen mit neuem Mut an. Glauben Sie mehr, als Sie sehen! „Wir leben im Glauben und nicht im Schauen!“ (2Kor. 5,7)

Volker Heckl

Auszug aus dem Jahresbericht der EG 2006

Abenteuer Hochseilgarten - Dem Himmel so nah



Nach vielen Tagen schweißtreibender Arbeit, ist im Wald, auf dem Gelände der JBS in Radevormwald, ein neuer Hochseilgarten entstanden. Die Idee entstand während des Zirkusprojektes mit den Jugendämtern aus Radevormwald, Gummersbach und Wipperfürth in diesem Sommer. Das neue erlebnispädagogische Angebot für Schulklassen eröffnet neue Perspektiven und Erfahrungswelten. Eine große Buche bietet genügend Raum für neue Erlebniswelten. In der Praxis kann das so aussehen:

Die Füße verlassen den festen Waldboden. Die Augen sind nach oben gerichtet und lassen das Ziel nicht aus dem Blick - die Baumkrone in 25 Meter Höhe. Gesichert an einem Kletterseil, geht es zunächst an einer 10 Meter langen Strickleiter nach oben, bevor der Baum seine Äste als Hilfsarme anreicht. Trotz Top-Rope-Sicherung macht sich doch ein Gefühl von Unsicherheit breit. Der Wald wird ganz neu und bewusst erlebt. Die Baumkrone wiegt sich leicht im Wind, und unterstützt die Adrenalinausschüttung. Der Kletterbaum ist eine von mehreren Stationen des Hochseilgartens. Kaminklettern, Aufseilen, die Seilbrücke und das Kletternetz gehören dazu. Die Stationen befinden sich in unterschiedlichen Höhen zwischen 10 und 25 Metern. Weitere Stationen kommen nach und nach hinzu...

Auch Leitungskreisen eröffnen sich neue Horizonte, z.B. im Teamtraining Grenzen erfahren, Unterstützung erleben, Vertrauen üben, Handlungskompetenzen ausbauen, neue Perspektiven gewinnen. All diese Erfahrungen und Erlebnisse geben auch die Möglichkeit, über das Leben nachzudenken. Es ist genial, im gemeinsamen Handeln zu Lernen. Vertrauen bleibt kein leeres Wort und jeder erlebt individuell neue Freiräume und Ermutigung.

Wir kommen dem Himmel ein Stück näher und staunen über die neuen Einsichten. Aber noch viel mehr können wir staunen, dass der Himmel zu uns gekommen ist – schon vor 2000 Jahren.

Michael Kasterke



Das neue Erlebnispädagogische Programm bietet viele Herausforderungen – nicht nur für Schüler.

Mission ist, wenn man trotzdem baut



Baggerarbeiten an der Baugrube (Mai 2006)

Diese Überschrift aus der Zeitschrift eines Missionswerkes hat uns in Lützellinden ermutigt. Gott hatte sich dort im Ausland gerade in schwierigen Umständen dazu bekannt, dass die Gemeinde positive äußere Randbedingungen geschaffen hatte, um Menschen die ersten Schritte auf dem Weg zu Jesus Christus zu erleichtern. Das wünschen wir uns auch für unseren Ort: Das attraktive Haus soll helfen, dass Bürgerinnen und Bürger gerne in unser Haus kommen und dort Jesus begegnen. Gleichzeitig bietet die Einweihung die Chance, die im Dorf noch immer vorhandenen kritischen Geschichten des „Vereinshauses“ aus dem letzten Jahrhundert hinter uns zu lassen.

Fünf Jahre lang hatten wir in Lützellinden überlegt und geplant. Unser Haus ist über 100 Jahre alt. Vor zwei Jahren haben wir die Zusammenarbeit beim Bauen schon einmal geübt und den Altbau saniert. Nach Abschluss der Kälteperiode im Frühjahr hat nun die Bauphase begonnen, um auch

den Anbau aus den sechziger Jahren zu überholen und einen neuen Saal nebedran zu bauen. Im Untergeschoss entstehen hohe, große Räume für die Jugendarbeit. Die CVJM-Ortsgruppe freut sich und baut mit. Unser Wunsch ist, dass Rohbau mit Dach und Integration Altbau/Neubau bis zum ersten Schnee fertig sind. Es geht fröhlich voran, wenn auch nicht alles immer glatt läuft.

Nicht immer war uns in der Planungsphase klar, ob wir Gottes Willen richtig verstanden hatten. Es hat uns sehr ermutigt zu sehen, wie Gott dann kleine und große Wunder getan hat – angefangen bei Grundstücksfragen bis hin zu Finanzthemen.

Um solche Freundlichkeiten Gottes beten wir, darauf hoffen wir weiter. So können wir wie Nehemia getrost einander zusprechen: „Auf, lasst uns bauen.“

Jürgen Schmidt



Baueinsatz am Kellergeschoss (Juni 2006)

Rüdiger Wisser,
Prediger in Daaden



1. Nach welchem Motto möchten Sie Ihr Leben ausrichten?

Nach meinem alten Jungscharmotto:
„Mit Jesus Christus mutig voran“

2. Welche Charaktereigenschaft schätzen Sie bei anderen am meisten?

Aufrichtigkeit, Geradlinigkeit
und Liebenswürdigkeit

3. Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Das Buch von Edwin H. Robertson
„Dietrich Bonhoeffer - Leben und Verkündigung“

4. Welche Persönlichkeit war /ist für Sie in welcher Hinsicht ein Vorbild?

Z.B. Martin Luther in seiner
persönlichen Bindung an Jesus Christus
und seinem Mut, für die Wahrheit
Gottes einzustehen, egal was es kostet..

5. Was wäre ein guter Schritt nach vorne für die EG?

Wenn sie deutlich als Glaubenswerk
wahrgenommen wird, das den
ursprünglichen und noch unerledigten
Auftrag, Menschen für Jesus zu
gewinnen, neu verwirklicht.

6. Was ärgert Sie, wenn Sie an die Christen in Deutschland denken?

Lieblose „Grabenkriege“, ungeistliche
Selbstgenügsamkeit, das manchmal
„schwammige“ Zeugnis nach außen.

7. Was brauchten wir als Christen in Deutschland am nötigsten?

Wachsende Liebe zu Jesus, zu Gottes
Wort und zu den Menschen.

Die Welt zu Gast bei Freunden!

Das war das Motto der Fußball-Weltmeisterschaft und die Gemeinschaft Dornholzhausen setzte es in die Tat um.

Unter dem Namen „Kickoff“ haben viele Gemeinden in Deutschland das Angenehme mit dem Wichtigsten verbunden.

Über 1.200 Gemeinden übertrugen die Spiele auf Großbildleinwände und waren gute Gastgeber für jeden, der sich einladen ließ. Vor dem Fußball wurde ein halbstündiges evangelistisches WM-Studio mit christlichen Sportlern übertragen, das der ERF live produzierte. Schade nur, dass wenige Gäste schon so früh kamen und so die meisten ein gut gemachtes Programm verpassten.

In Dornholzhausen setzten die Mitarbeiter aber nicht nur auf dieses ERF-Sportstudio. Sie hatten tatsächlich die Welt zu Gast. Die christliche Sportlermission „ambassadors in sport“ war in Mannschaftsstärke angereist. Christliche Sportler aus England und den USA waren extra für die WM auf eine Europa-Tour gegangen, um über ihren Sport von ihrem Glauben zu erzählen.

In der kleinen mittelhessischen Gemeinde hatten sie ein volles Programm. Sie traten beim Dorfturnier der Vereine an, zu dem sogar noch eine japanische Mannschaft aus Frankfurt anreiste. Sie spielten gegen einen Fußballverein der Gegend, gestalteten einen Gottesdienst und veranstalteten eine Trainingsstunde für die Kinder des Dorfs. Zwischendurch schauten sie natürlich auch bei den Kickoff-Übertragungen die WM-Spiele. **Die gigantische Stimmung beim Fußball sollten wir uns vielleicht für unsere Gottesdienste anschauen, bei denen es eigentlich um viel Wichtigeres und Schöneres geht.**

Was bleibt, sind viele Begegnungen mit den Menschen aus dem Dorf und der Umgebung. Das Ziel, einen weiteren Schritt auf die Menschen zu zumachen, denen wir die beste Botschaft bringen wollen, wurde erreicht. Kinder wurden neu begeistert, dass in der Gemeinde etwas los ist.

Matthias Hennemann



Oft empfinden wir, dass es eigentlich zu schade ist, ein gutes Buch, eine inspirierende CD oder Kassette nur einmal zu lesen / zu hören und dann für immer in den Bücherschrank zu stellen.

Das muss auch gar nicht sein, denn es gibt eine tolle Möglichkeit, in der Gemeinde eine **Leihbibliothek** mit aus der ganzen Gemeinde zusammengetragenen Büchern anzubieten.

Das kostet die Gemeinde für die Anschaffung der Bücher kein Geld. Es braucht lediglich jemanden, der die Bücher auf Karten erfasst. Diese Person oder dieses Ehepaar ist dann auch Ansprechpartner für irgendwelche Fragen, zeichnet ‚neue Bücher‘ aus und hat die Gesamtverantwortung für die Leihbibliothek.

Jeder, der ein Buch oder eine CD ausleiht, vermerkt dies auf der jeweiligen Karte und wenn er die Sachen zurück bringt, trägt er sie entsprechend aus.

Für die Leihbibliothek braucht man noch ein Regal oder einen entsprechenden Bücherschrank. Geöffnet ist sie eigentlich bei jeder Veranstaltung der Gemeinde.

Wenn man will, kann man diese Bibliothek auch noch ergänzen durch Gesellschaftsspiele, Bastelbücher und Videofilme.

Auch so können wir einander bereichern und erfreuen.

Hartmut Schuster
Inspektor der
Evang. Gesellschaft f.D.



Veranstaltungen

esra:kolleg

22. - 24. September 2006
Hilfreiche Moderation!

Mit guter Veranstaltungs- und
Besprechungsmoderation:

- Schwungvolle Veranstaltungen durchführen
- Effektiv leiten
- Mitarbeitermeetings erfolgreich zum Ziel führen

Das sind drei Ziele, um die es im Seminar gehen wird. Sprachlich bedeutet Moderation maßvolles lenken und führen. Im Seminar wird im Blick auf das Veranstaltungsspektrum unserer Gemeinden Moderation eingeübt. Dabei werden u.a. rhetorische Hilfen, sprachliche Übungen, Haltung und die Sprache ohne Worte, zielgerichtetes Leiten und hilfreiche Gesprächsstruktur durch gutes Präsentieren eine Rolle spielen.

Aus dem Inhalt:

- Was ist Besprechungsmoderation?
- Wie bleibt man zielgerichtet?
- Der richtige Einstieg!
- Wohin mit meinen Händen?
- Wie wecke ich Interesse?

Hilfreich moderieren ist ein Praxisseminar. Wer in Gemeinde oder Beruf verantwortlich mitarbeiten will, sollte dieses Seminar nicht versäumen. Ich freue mich auf unsere Begegnung.

Leitung: Dieter Ansorge, HINTE

Preis: 80,- Euro (Vollpension und Seminargebühren)

9. - 13. Oktober 2006
Grundkurs Arbeit mit Kindern

soll (jungen) Mitarbeitern den Einstieg in die Arbeit mit Kindern erleichtern, sie motivieren und für ihren Dienst vorbereiten und zurüsten. Inhalte dieses Kurses sind neben den theoretischen Grundlagen (Wie Kinder glauben und Verstehen, Gestaltung einer Gruppenstunde, Seelsorge an Kindern, mit Kindern über den Glauben reden) auch viele praktische Einheiten (mit Kindern singen, Spielpädagogik, kreative Verkündigung).
(Der Kurs ist ein Bestandteil zum Erwerb der JuLeiCa).

Leitung: Daniel Knöß, Radevormwald,
Kinderreferent in der EG

Preis: 65,- Euro (Vollpension und Seminargebühren)

Leistung für alle Seminare:

Übernachtung im Doppelzimmer
(Einzelzimmerzuschlag € 5,50/Tag)
Frühstücksbuffet; Mittagessen, Nachmittagskaffee (Samstag), Abendbuffet und Seminarunterlagen. Bettwäsche kann mitgebracht oder gegen Gebühr (€ 7,-) ausgeliehen werden.

Dienste

Zur Fürbitte.....

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Prediger und Evangelisten, für die Schüler des Bibelseminar Wuppertal, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

Missionsdirektor

Volker Heckl

- 1.9. Simmern, Vorstandstreffen Hunsrück
- 3.9. Gelsenkirchen, Jahresfest
- 10.9. Hückeswagen, Gottesdienst
- 23.9. Radevormwald, Treffen der Evangelisationsbeauftragten
- 24.9. Neukirchen, Herbstkonferenz
- 25.-27.9. Radevormwald, Bezirkspredigerklausur Westerwald, Oberberg
- 9.10. Herford, Jahresfest
- 22.10. Radevormwald, Absolvierung esra:seminar

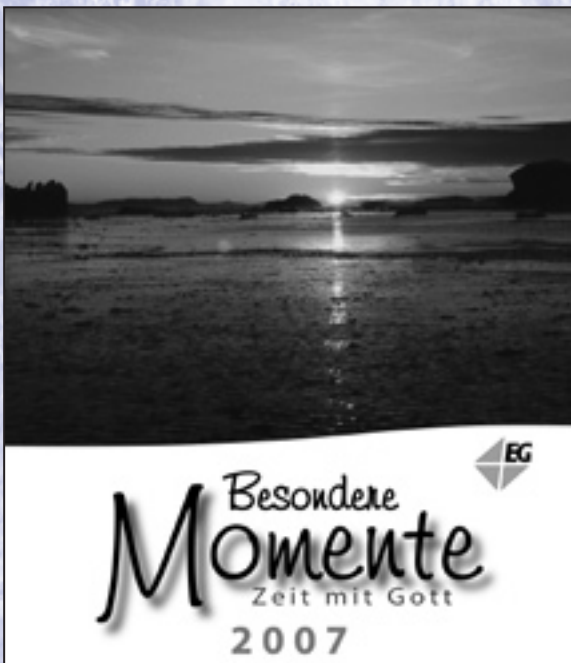
Gemeindeberater und Gemeinschaftsinspektor

Hartmut Schuster

- 1.9. Simmern, Arbeitskreis Gebietsreform
- 3.9. Gelsenkirchen, Jahresfest
- 8.9. Radevormwald, Geschäftsführender Vorstand
- 9.9. Radevormwald, Hauptvorstandssitzung

Der neue
missionarische
Verteil-Kalender

Der EG-Kalender ist neu:



die Gestaltung wurde überarbeitet - die Bilder sind noch größer und kommen besser zur Geltung.

Neu ist auch, dass sich der EG-Kalender sehr gut als **Verteilkalender** eignet, der an Freunde, Bekannte, Arbeitskollegen, Besucher, etc. weitergegeben werden kann, die noch nicht viel Berührung mit dem Glauben haben.

Durch die lockere Gestaltung der Rückseiten mit Gedanken-splittern, Internet-Tipps, Buch-Tipps, Koch- u. Backideen, Bastelvorschlag wie Kurzaussagen zu „Glaube praktisch“ erlebt, ist dieser Kalender eine hervorragende Möglichkeit, das Evangelium in ansprechender Weise weiter zu geben.

Der Kalender kann ab sofort beim Tscherny-Shop bestellt werden: www.tscherny-shop.de oder 02821-978632

Einzelpreis 3,95 €

Mengenpreise: ab 10 Stück 3,30 € - ab 50 Stück 3,00 €

Die Bibelverse der einzelnen Monate wurden passend zu den Bildern von Direktor Volker Heckl ausgesucht. Die Monatsbilder können Sie auf der Homepage des Tscherny-Shops (www.tscherny-shop.de) anschauen.

Dienste und Veranstaltungen

- 10.9. Trier, Einführung von Michael Kittler
14.9. Radevormwald, Arbeitsgemeinschaft Evangelisation
15.-16.9. Daaden, Leiterschulung
17.9. Bad Marienberg, Gemeinschaftsstunde
19.9. Solingen, Vorstandsberatung
21.9. Leun, Predigertreffen des Bezirks Wetzlar
22.9. Gummersbach, Gemeindeforum
23.9. Radevormwald, Treffen der Evangelisationsbeauftragten
24.9. Rengsdorf, Gottesdienst und Vorstandssitzung
25.-27.9. Radevormwald, Bezirkspredigerklausur Westerwald, Oberberg
9.10. Lützellinden, Gebietssitzung
12.10. Rechtenbach, Predigertreffen des Bezirks Wetzlar
15.10. Kalldorf, Gottesdienst und Leitungssitzung
Herford, Gottesdienst und Auswertungsabend Aufbruch
18.10. Laufdorf, AEG-Sitzung
20.10. Radevormwald, Leitungssitzung und Geschäftsführender Vorstand
21.10. Radevormwald, Ehemaligentreffen esra:seminar
22.10. Radevormwald, Absolvierung esra:seminar
22.-25.10. Dornholzhausen, Bibelabende
27.-29.10. Hohegrete, Gemeinsame Rüste EG-Siegerländer Verband
29.10. Dortmund, Jahresfest der Stadtmission
31.10. Bad Endbach, Hauptvorstandsklausur

Gemeinschaftsinspektor Martin Nagel

Ich bitte um Fürbitte für alle Mitarbeiter- und Vorstandsbegleitung, die ich im Einzelnen nicht angeben kann, sowie etliche akute Termine.

- 3.9. Gelsenkirchen, Jahresfest
18.9. Herne, Predigertag
Reflektion Hauptjahresfest
19.9. Dinslaken, Predigertag
Solingen, Seniorenkreis
Solingen, Vorstand
21.9. Gnadau Arbeitskreis 55 +
21.-23.9. Wesel, Bibeltage
23.9. Kleve, Vorstand
24.9. Wesel, Jahresfest
25.-27.9. Radevormwald, Bezirkspredigerklausur Westerwald, Oberberg
1.10. Bad Godesberg, Gottesdienst
8.10. Solingen, Gottesdienst
12.-15.10. Gnadauer Fachtagung 55 +
17.10. Holweide, Predigertag
18.10. Jugendwerkteam, AEG-Treffen
20.10. Radevormwald, Leitungssitzung und Geschäftsführender Vorstand
21.10. Radevormwald, Ehemaligentreffen esra:seminar
22.10. Radevormwald, Absolvierung esra:seminar
26.10. Jugendwerkbasisteam
27.10. Wesel, Vorstand
29.10. Bochum, Predigereinführung
30.10. Eickel, Predigertag
31.10. Hauptvorstand

Jugendreferent Florian Henn

- 8.-15.10. Missionsfreizeit in Eupen/
Belgien
22.10. Solingen, Jugendgottesdienst
26.10. Basisteamtreffen Jugendarbeit & Jugendfestival
27.10. Derschen, Jugendkreisbesuch
28.10. Derschen, Mitarbeitertag
29.10. Hoffnungsthal, Gottesdienst

Studienleiter

Klaus Riebesehl

- 20.-22.10. Ehemaligentreffen und Absolvierungsfeier am esra:seminar

Evangelist

Alexander Seibel

- 3.9. Niederlemp, Gottesdienst
7.-9.9. Hohenwestedt, Evangelisation
10.9. Flensburg, Verkündigung
17.9. Hardert, Predigt
23.-24.9. Lemgo, Verkündigung

Daniel Knöß

Kinderreferent

- 3.9. Jahresfest EGfD Kindertag
6.9. Derschen & Niederdreisbach, Mitarbeitertreffen
10.9. Kalldorf, Familiengottesdienst
23.-24.9. Delegiertenkonferenz Ev. Jugend im Rheinland
9.-13.10. Radevormwald, Grundkurs Arbeit mit Kindern

Herzliche Einladung zur Halleneinweihung

Sonntag, 12. November 2006 ab 13.00 Uhr

Persönliches

Aus der Zeit in die Ewigkeit

„Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.“
Jes. 35,11

17.06.2006
Theodora Behrendsmeier (91)
Lübbecke

31.07.2006
Rudolf Schäfer (76)
Norken

11.07.2006
Elfriede Middell (93)
Gelsenkirchen-Neustadt

Herzlicher Segenswunsch

Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag: Wilfred Hoffmann am 7. September 80 Jahre, Heinz Fischer am 27. September 75 Jahre, Hannelore Halfmann am 30. September 80 Jahre, Bertine Heckl am 19. Oktober 50 Jahre.

Dirk Kunz feiert am 18. September sein 10-jähriges EG-Jubiläum.
Hartmut Pöpke feiert am 1. Oktober sein 30-jähriges EG-Jubiläum.
Walter Keim feiert am 16. Oktober sein 45-jähriges EG-Jubiläum.
Jens und Heike Bärenfeld feiern am 9. September ihren 20. Hochzeitstag.
Hartmut und Helga Pöpke feiern am 1. Oktober ihren 30. Hochzeitstag.

„Gott, mein Herz ist bereit, ich will singen und spielen. Wach auf, meine Seele! Denn deine Gnade reicht, so weit der Himmel ist, und deine Treue, so weit die Wolken gehen.“

Ps. 108,1.5

Impressum

Licht + Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D.
6 mal jährlich, kostenlos, auch unter
www.EGfD.de per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald,
Telefon 02195 - 925 220, Fax 925 299
eMail: verwaltung@egfd.de
Konto 2 108 803 013, KD-Bank eG, BLZ 350 601 90

Für den Inhalt verantwortlich:
Volker Heckl, heckl@egfd.de
Layout: Fritsch Satzstudio Friedhelm Tscherny,
Radevormwald
Druck: Dönges Druck + Medien, Dillenburg